

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 15. November jährt sich um 100sten Mal das „Stinnes-Legien-Abkommen“ aus dem Jahr 1918, in dem nach dem Ende des Ersten Weltkrieges 21 gewerbliche und industrielle Arbeitgeberverbände u.a. die Gewerkschaften erstmals als Vertreter der Beschäftigten anerkannten und mit ihnen vereinbarten, die Arbeitsbedingungen künftig durch Kollektivvereinbarungen zu regeln. Das Abkommen, benannt nach den Verhandlungsführern beider Seiten, war die Grundlage für die spätere gesetzliche Verankerung der Tarifvertragsparteien und der Rechtswirkungen ihrer Vereinbarungen in der Weimarer Republik und der Bundesrepublik Deutschland.

Die Bewertung der Sozialpartnerschaft, die sich in der Bundesrepublik über Jahrzehnte entwickelt hat und sich historisch auf das Stinnes-Legien-Abkommen beruft, ist grundsätzlich positiv. Sie ist wichtig für die soziale Stabilität in unserem Land. Aber auch und gerade in Anbetracht dieses Jubiläums muss deutlich gesagt werden, dass die Sozialpartnerschaft vor großen Herausforderungen steht und angemessene Antworten auf die so genannten Megatrends wie demografischer Wandel, Globalisierung und Digitalisierung finden muss. Ebenso – und vor allem – muss die Sozialpartnerschaft sich im Konkreten bewähren, in der betrieblichen praktischen Anwendung der Tarifverträge. Hier stehen die Tarifvertragsparteien vor einer Herkulesaufgabe. Die Tarifverträge müssen mittelstandstauglich bleiben bzw. wieder werden – weniger komplexe Regelungen, keine finanzielle Überforderung, mehr betriebliche Flexibilität.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Christian Lepping

Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes
der Metall- und Elektro-Industrie Lüdenschied e. V.

Die Themen:

Aus der Region:

- Regionale 2025 - Interview mit Hubertus Winterberg

- IG Metall Jubiläumsveranstaltung

Aus dem AGV:

- Datenschutz in Ausbildungsbetrieben

- Berufsparcours in Kierspe

Aus dem AGV: Regionale 2025 - Interview mit Hubertus Winterberg

Projektideen für Regionale 2025 gesucht

Der Startschuss zur Einreichung von Projektideen für die Regionale 2025 ist beim Südwestfalen Forum Mitte Oktober gefallen. Im Interview mit AGV AKTUELL erklärt Hubertus Winterberg, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur, wie die Wirtschaft und die heimischen Unternehmen sich bei dem erneuten Strukturförderprogramm einbringen und davon profitieren können.

Frage: Herr Winterberg, Digitalisierung - ein ganz wichtiges Thema für die Industrie in der Region - ist eines der zentralen Stichworte, um den Qualitätssprung für Südwestfalen, den die zweite Regionale bringen soll, zu erreichen. So ist ja auch „Wirtschaft und Arbeit“ eines der drei Handlungsfelder, die für die Regionale gesetzt wurden. Wie, denken Sie, können Unternehmen von der Regionale 2025 profitieren?

Winterberg: Auf vielfältige Art und Weise, denn wir haben über das Strukturförderprogramm Regionale die große Chance, die besten Ideen für die Zukunft der Region über Projekte Wirklichkeit werden zu lassen. Es geht also um einen intensiven Prozess, mit dem die

Standortqualitäten aktiv gestaltet werden können. Damit ist auch eine Einladung verbunden, sich einzubringen - als Organisation der Wirtschaft wie auch als Unternehmen oder Hochschule. In der Regionale 2013 konnten 42 Projekte umgesetzt werden, für die mehr als 150 Mio. Euro an Förderung akquiriert wurden. Das Gesamtinvest lag bei über 300 Mio. Euro.

Unsere Aufgabe als Südwestfalen Agentur ist es, diesen Prozess mit inhaltlichen Konzepten zu leiten, als Berater zur Seite zu stehen und den Prozess der regionalen Meinungsbildung zu moderieren. Dabei ist es zum einen sehr gut, auf ein starkes Netzwerk von Partnern bauen zu können - auch mit den Organisationen der Wirtschaft, wie den Arbeitgeberverbänden an der Seite. Zudem spiegelt sich in unserer Gesellschafterstruktur der Schulterschluss von Politik und Wirtschaft. Damit wird deutlich, dass die Region mit einer Stimme spricht. Diese aktive Standortentwicklung ergänzt sich hervorragend mit dem Regionalmarketing für Südwestfalen.

Zur Orientierung haben wir mit vielen Akteuren der Region einen Leitfaden entwickelt, den suedwestfalen.compass. Er beschreibt die zentralen Handlungsfelder und Ziele. Im Bereich „Wirtschaft und Arbeit“ sind die Themen „Digitale Bildung“ und „Digitale Kompetenzlandschaft“ zentral. Wie uns das Feedback aus der Wirtschaft zeigt, gilt es gerade hierbei, jetzt die richtigen Weichenstellungen zu setzen. Im Bereich Bildung sollen unter anderem Modellvorhaben für analoge und digitale Lehrmethoden entstehen. Südwestfalen muss sicherstellen, dass individuelle Talente und Fähigkeiten in allen Lebensphasen gefördert und gefordert werden - um Kompetenzen in der Region zu halten und neue Potenziale zu wecken. Mit der „Digitalen Kompetenzlandschaft“ sollen dezentrale Knotenpunkte, also inspirierende Räume für Zusammenarbeit entstehen, in denen Unternehmen, Hochschulen, Institute und Start-ups neue Ideen entwickeln können. In den Kompetenzknoten sollen sich technologische Innovationen mit den Herausforderungen unserer Wirtschaft verbinden. Akteure und kreative Köpfe aus Südwestfalen und der ganzen Welt können dort Projektideen weiterentwickeln, sie in unternehmerische Konzepte überführen und vor Ort umsetzen. Die im Juni unterzeichnete Kooperationsvereinbarung „Digitaler Brückenschlag“ der Südwestfalen Agentur mit der Wirtschaftsförderung Dortmund ist ein Ausdruck dieser Strategie und Offenheit.

Frage: „Digital“, „nachhaltig“, „authentisch“ sind die Schlagwörter über der Regionale 2025 - Was für Impulse erhoffen Sie sich dazu aus der Wirtschaft in der Region?

Winterberg: Der gesamte bisherige Weg der Regionale ist geprägt vom intensiven und partnerschaftlichen Austausch mit der Wirtschaft. Schon die in der Bewerbung beschriebenen Herausforderungen und Antworten sind das Ergebnis der Diskussion mit Unternehmen, Wirtschaftsförderungen und Organisationen der Wirtschaft. Insofern bin ich mir sicher, dass nun Handlungskorridore offenstehen, die aktiv genutzt werden sollten. In der Regionale 2013 sind mit dem Automotive Center Südwestfalen (ACS) in Attendorn und dem Kompetenzzentrum Fahrzeugelektronik (KFE) in Lippstadt schon zwei herausragende Projekte der Wirtschaft realisiert worden.

In ähnlicher Weise erhoffe und sehe ich die Bereitschaft aus der Wirtschaft, Projektinitiativen zu starten, die Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen der Digitalisierung geben und beispielhaft wirken. Ich bin mir sicher, dass es an Offenheit und Bereitschaft nicht fehlen wird, schließlich liegt der im Zusammenhang mit der Digitalisierung oft benutzte Ausdruck der Agilität in den Genen der südwestfälischen Unternehmen. Ihre starke Position auf globalen Märkten spricht Bände.

Nachhaltig heißt langfristig. Langfristiges und agiles Denken, um die Veränderungen auf dem Markt zu erahnen oder bestens mitzugestalten. Aber eben auch, um Zukunft zu bilden, für nachfolgende Generationen. Das ist im Sinne des Unternehmens, aber auch der Region. So müssen wir in allen Feldern der Regionale 2025 denken: Wir wollen Südwestfalen lebenswert halten. Wirtschaftlich aber auch um die hohe Lebensqualität zu gewährleisten. Das spielt dann auch in das Feld „Authentisch“ hinein. Südwestfalen möchte Zukunft gestalten mit digitaler Hilfe, sich aber nicht verbiegen.



Hubertus Winterberg
Geschäftsführer
Südwestfalen Agentur

Frage: Wer kann Projektideen einreichen, speziell für das Themenfeld Wirtschaft und Arbeit, und welche Kriterien müssen erfüllt werden, um zunächst einmal den ersten von insgesamt drei Sternen zu bekommen?

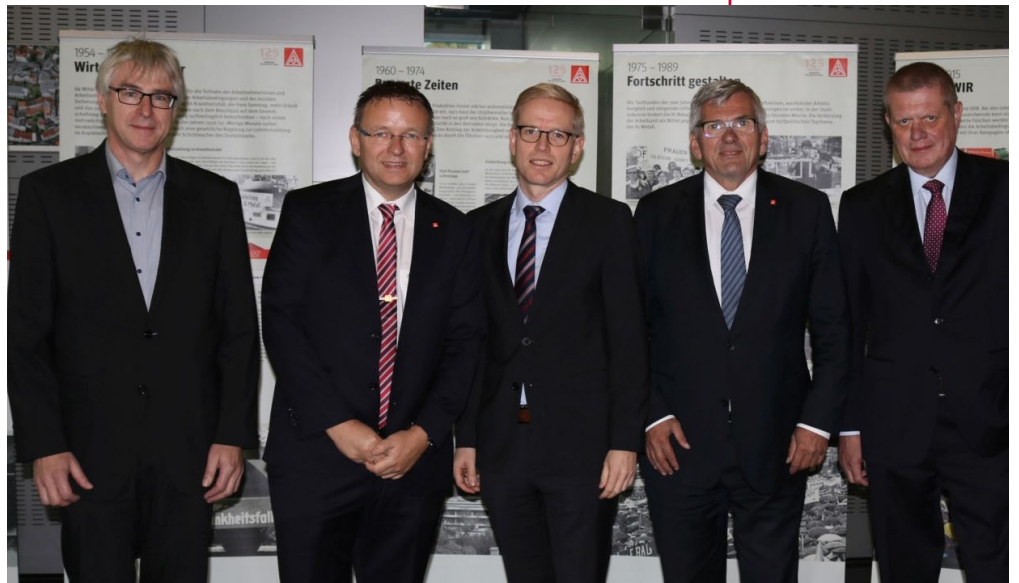
Winterberg: Es klingt banal, aber: Ideen einreichen kann zunächst jeder, der ein kluges Konzept, eine wegweisende Initiative oder Idee für die nachhaltige Gestaltung der Region hat. Das können übrigens auch kleine Bausteine sein, die aber durch ihre Adaptierbarkeit für andere eine größere Wirkung entfalten können. Wir wissen alle: Fördergelder fließen nicht auf Knopfdruck. Es müssen fundierte Konzepte dahinterstehen. Außerdem ist die Idee der Regionale generell und speziell in Südwestfalen, eine breite Masse hinter einem Vorschlag zu versammeln, möglichst viele für eine Idee zu begeistern und das kooperative Miteinander zu suchen.

Mögliche Projektträger im Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“ sind also sowohl Unternehmen, als auch Verbände und Institutionen, gerne auch im Verbund, etwa mit Akteuren von Kommunen, dem Tourismus oder den Hochschulen. Den ersten von drei möglichen Sternen erhalten Projekte mit einer herausragenden konzeptionellen Idee. Dazu gehören auch schon Aussagen zu den Projektzielen, zur Finanzierung und der Projektkommunikation. Gibt es eine belastbare Basis an Informationen, geben wir das als Südwestfalen Agentur weiter an die Gremien der Regionale, die letztlich auch über die Sternevergabe entscheiden. Die Projektträger werden während dieses Prozesses von uns in der Agentur eng betreut.

Aus der Region: Jubiläumsveranstaltung der IG Metall

AGV-Geschäftsführer Lepping diskutiert mit IG Metall-Chef Hofmann

Mit einem Festakt im Lüdenscheider Rathaus erinnerte die IG Metall Märkischer Kreis an den Vereinigungsverbandstag der Gewerkschaft, der vor 70 Jahren in der Lüdenscheider Schützenhalle stattfand. Im Oktober 1948 trafen sich dort Metaller aus der englischen und amerikanischen Besatzungszone, um eine gemeinsame Gewerkschaft zu gründen. Damit wurde der Grundstein gelegt für die IG Metall in der späteren Bundesrepublik. Festredner war Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall in Deutschland.



In der anschließenden Podiumsrunde diskutierte AGV-Geschäftsführer Christian Lepping mit IG Metall-Chef Hofmann, Torsten Kasubke (2. Bevollmächtigter der IG Metall im Märkischen Kreis) und Maik Horn (BR-Vorsitzender der Grohe AG in Hemer) über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeit der Zukunft und über viele Fragen der Tarifpolitik in der Metall- und Elektro-Industrie.

Lepping stellte hierbei die besondere Situation der mittelständischen Industrie heraus. Er setzte sich für eine betriebsnahe und mittelstandsfreundliche Tarifpolitik vor Ort ein. Im Übrigen müssten auch die Flächentarifverträge, so Lepping, die Belange des Mittelstandes noch stärker berücksichtigen. Die finanziellen Belastungen gingen häufig bis an die Schmerzgrenze vieler Firmen, für manche auch darüber hinaus. Daher müssten die Elemente zur Entgeltendifferenzierung noch stärker gelebt und ausgebaut werden.

v.l.n.r.
Maik Horn
Betriebsratsvorsitzender
der Grohe AG in Hemer,
Torsten Kasubke
2. Bevollmächtigter
der IG Metall im
Märkischen Kreis,
Christian Lepping
AGV-Geschäftsführer,
Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender
der IG Metall,
Josef Schulte
MAV-Geschäftsführer

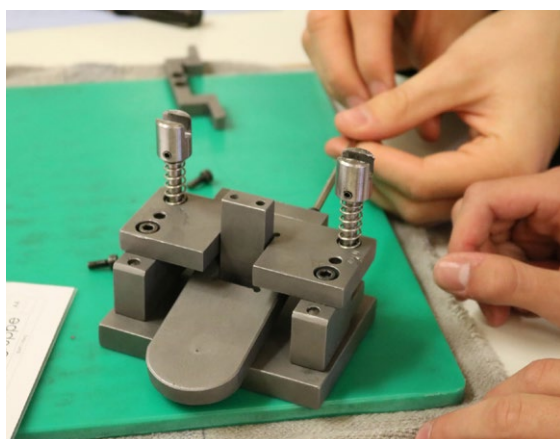
Informationsveranstaltung zum Datenschutz

Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist am 25. Mai 2018 in Kraft getreten und hat damit eine neue europaweite Rechtsgrundlage zum Datenschutz geschaffen. Inga Meyer-Marcotty begrüßte Ingo Schröder in der Sitzung des AGV-Arbeitskreises Ausbildung, der die Auswirkungen der DSGVO auf die Datenorganisation in Ausbildungsverhältnissen vorstellte. Ingo Schröder ist Datenschutzbeauftragter und Sachverständiger für EDV und Datenschutz.



Aus dem AGV: Berufsparcours in der Gesamtschule Kierspe

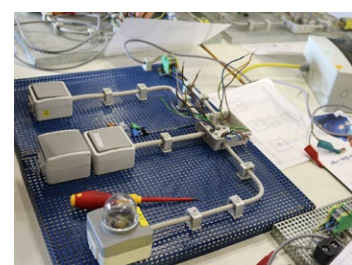
Berufsparcours macht Berufe für Schüler und Schülerinnen erlebbar und begreifbar



Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig, in vielen Firmen fehlt der Nachwuchs, Ausbildungsstellen, gerade im gewerblich-technischen Bereich können nicht immer besetzt werden - in solchen Zeiten bekommt ein Berufsparcours einen ganz neuen Stellenwert. Bei der jüngsten Ausgabe, die der AGV im Oktober in der Gesamtschule in Kierspe in Kooperation mit dem Technikzentrum Minden-Lübbecke durchgeführt hat, präsentierten sich sieben Firmen aus der Region mit neun Ausbildungsberufen.

Dabei stellte Karin Ressel, Organisatorin des Berufsparcours, fest, dass es für die Unternehmen immer wichtiger wird, für sich selbst als attraktiver Arbeitgeber zu werben. Sie bietet den Firmen bei Bedarf auch Unterstützung an, um ihre Stationen für den Berufsparcours so zu gestalten, dass sie für die Jugendlichen passend sind. Den Personalverantwortlichen, die von vielen interessanten Begegnungen berichteten, riet sie, sich nicht nur darauf zu verlassen, dass sich die Schüler selbst bei ihnen melden, sondern ihrerseits den Kontakt zu suchen und beispielsweise zur Bewerbung für ein Praktikum einzuladen.

Ein solches Engagement könne auch helfen, Eltern zu überzeugen und vielleicht auch Vorbehalte gegenüber bestimmten Berufsbildern abzubauen, insbesondere für Mädchen. Die gegenseitige Sympathie sei neben der Qualifikation ein nicht zu unterschätzender Faktor für eine erfolgreiche Ausbildung. Insgesamt durchliefen mehr als 300 Schüler und Schülerinnen aus dem neunten und zehnten Schuljahr den Parcours, bei dem erstmals auch die Agentur für Arbeit vertreten war.



Impressum

Herausgeber:
Arbeitgeberverband der
Metall- und Elektro-Industrie
Lüdenschied e. V.
Staberger Straße 5
58511 Lüdenschied

Verantwortlich
für den Inhalt:
Christian Lepping

Redaktion:
Christian Lepping,
Bettina Görlitzer

Fotos:
AGV
Südwestfalen Agentur
Bettina Görlitzer

Layout:
PAGA Werbung